



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Krankenhäuser

Kuhn, Friedrich Oswald

Stuttgart, 1897

Neun Beispiele

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79208](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79208)

Fig. 292.



Zeltbaracke zu Langensalza.

Nach Angabe von Dr. Stromeyer¹³⁶⁹⁾.
1866.

befprochenen Beispiele schliesen sich die Halbbaracken an, wie sie in Trautenau und St.-Cloud entstanden, die für eine Reihe Betten bestimmt sind und deren eine Längswand aus Leinen besteht, während die anderen Wände und das Dach fest sind.

Der eine der beiden unter Stromeyer's Leitung 1866 in Langensalza¹³⁶⁸⁾ errichteten Zeltbaracken-Typen hatte keinen Fußboden, halb hohe Seitenwände, eine geschlossene und eine halb offene Giebelwand, so wie ein festes Dach mit offenem Dachreiter (Fig. 292¹³⁶⁹⁾.

In dem mit Brettern geschlossenen Westgiebel war eine Thür angeordnet; der Ostgiebel wurde nur theilweise mit Brettern verschlagen und im unteren Theile durch rückschlagbare Leinenvorhänge geschlossen. Die Südwand erhielt einen schuppenartig sich überdeckenden Bretterverschlag, der an der Nordseite nur bis zu halber Höhe reichte, weil hier über derselben nach aufsen aufstellbare Leinwandfelder angeordnet waren. Das Oeffnen der Baracke gegen Osten und Norden sollte die Lüftung fördern. Ihre Maße waren $25,41 \times 5,84 \times 4,56$ m (= $87 \times 20 \times 15$ Fuß), und sie konnte 30 Kranke aufnehmen.

Der zweite in Langensalza zur Ausführung gekommene Typus hatte nur in den Giebeldreiecken volle Schalung, festes, mit Dachreiter versehenes Dach und Fußboden; dagegen befanden die Seitenwände rings aus Vorhängen von Segelleinen. So waren auch die 1870—71 von Julliard im *Hôpital continental* zu Genf als Evacuations-Baracken für die chirurgische Abtheilung im Sommer errichteten 9 Zeltbaracken ausgeführt¹³⁷⁰⁾.

Jede Baracke war für 8 Betten bestimmt und hatte eine Grundfläche von $15,00 \times 7,00$ m; ihr Fußboden lag $0,75$ m über dem Erdreich. Diese Bauten dienten als Sommerhospital und wurden alljährlich nahezu das halbe Jahr hindurch belegt. Von 1871—82 zeigte sich keinerlei Epidemie mehr, und es fand keine Desinfection statt. Die Betten standen hier der Länge nach.

Aus einem eisernen Gerippe, doppeltem Glasdach und Leinwandwänden setzten sich zwei 1867 im Hospital zum Heiligen Geist zu Frankfurt a. M. errichtete Zeltbaracken zusammen, deren Fußboden $0,29$ bis $0,57$ m über dem Erdboden lag. An jedem Ende wurden zwei durch einen Gang getrennte Räume für einen abzufordernden Kranken und für einen Spülabort, bzw. für einen Gasherd und für Geräte durch leinene Wände abgetheilt¹³⁷¹⁾.

Der Krankenraum dieser $12,30$ m langen Zeltbaracken hat ein Ausmaß von $9,50 \times 6,15 \times 2,75$ bis $3,85$ m. Fünf eiserne Säulen tragen jederseits das sattelförmige, in ganzer Länge von einem $0,37$ m hohen, durch Holzklappen schließbaren Dachreiter überragte Dach, dessen obere Glaschicht $0,5$ cm stark ist, während die untere gewöhnliche Scheibendicke hat. Beide Scheibenflächen erhielten »zur Erzielung gemäßigten Lichtes« hellgrauen Oelfarbenanstrich; der $9,5$ cm hohe Raum zwischen ihnen ist, um das Eindringen von Staub auszuschließen, rings luftdicht geschlossen. Durch ein über die ganze Dachlänge oberhalb des Dachreiters hinweg geführtes, mit feinen Löchern versehenes und mit der Wasserleitung in Verbindung stehendes Eisenrohr konnte das Dach an heißen Tagen berieftelt werden. Die äußeren Eingangsthüren an jeder Stirnseite sind mittels rückchiebbarer Vorhänge, die inneren durch doppelflügelige Thüren aus Rahmenwerk und Leinwand zu schließen. Jede Seitenwand wurde der Länge nach durch 4 in der Höhe nochmals getheilte Rollvorhänge geschlossen, welche sich auch mittels eiserner Stangen hinaus stellen ließen, was an einer Seite das Oeffnen derselben ermöglichte, ohne den Einblick von Nachbarhäusern her zu gestatten.

¹³⁶⁸⁾ Siehe: STROMEYER, L. Erfahrungen über Schufswunden im Jahre 1866 als Nachtrag zu den Maximen der Kriegsheilkunst. Hannover 1867. S. 29.

¹³⁶⁹⁾ Nach: Sanitätsbericht, Taf. XXX.

¹³⁷⁰⁾ JULLIARD. *Baraques de l'hôpital cantonal de Genève. Quatrième congrès international d'hygiène et de démographie à Genève (du 4 au 9 Septembre 1882)*. Genf 1883. Bd. II. S. 193.

¹³⁷¹⁾ Siehe: VARRENTRAFF, G. Zelt- und Barackenanlagen in Frankfurt a. M. Deutsche Viert. f. öff. Gefundheitspf. 1871, S. 388 u. ff.

736.
Beispiel
I.

737.
Beispiel
II.

738.
Beispiel
III.

Die Kosten einer Zeltbaracke betragen, einchl. Gasherde, Spülabort, Be- und Entwässerungsröhren u. f. w., 5827 Mark (= 5400 Gulden).

Varrentrapp hatte den Raum zwischen beiden Glasflächen offen und wenigstens 20 cm weit haben wollen, um darin, wie zwischen Doppelfenstern, eine Rolle ungebleichter Leinwand zum Auf- und Abziehen anbringen und Wärme und Licht besser regeln zu können.

739.
Beispiel
IV.

Zwei Jahre später erhielt das Bürgerhospital zu Frankfurt a. M. 2 Zeltbaracken mit höherem Unterbau, Pappdach auf Brettern, großer Firflaterne und Seitenwänden, die, wie im vorigen Beispiel, in zwei über einander liegenden Reihen stellbarer Leinwandrouleaux aufgelöst waren. In diesen nach *Mylius'* Angaben errichteten Baracken lagen in den Ecken 4 kleine Nebenräume und über den Thüren in den Giebelseiten große breite Fenster¹³⁷²⁾.

Die Baracke hatte eine Größe von $12,00 \times 6,83 \times 3,55$ bis $4,84$ m; ihr Holzfussboden lag $1,13$ m über dem Erdboden. 16 Aufsenpfosten stützten das Dach, dessen Firflaterne jederseits aus 2 festen Fenstern und 6 von unten stellbaren Holzjalousien gebildet war. Die Baracke nahm 10 Betten im Krankenraum und 1 Isolirbett in einem der Eckräume auf; ihre Herstellungskosten betragen 3719 Mark (= 2170 Gulden).

740.
Beispiel
V.

Mit Stirnwänden aus Holz, feilichen Gardinen und Dachreiter waren die zwei Zeltbaracken im Garnison-Krankenhaus zu Oberwiesfeld bei München ausgestattet, deren Nebenräume in einem mit der Baracke durch einen gedeckten Zugang verbundenen Anbau am östlichen Giebel lagen und welche 1870 zur ersten Verwendung kamen. Jede Baracke war für 32 Mann bestimmt¹³⁷³⁾.

Der Fussboden des $30,46 \times 6,72 \times 4,52$ bis $6,20$ m großen Krankenraumes liegt hohl $0,58$ m über dem Gelände und besteht aus herausnehmbaren Tafeln; Holzfüßen stützen das innen mit Brettern und aufsen mit Schindeln bekleidete, von einem Dachreiter gekrönte Dach. Von den mit Brettern und Fugenleisten verschalten Stirnseiten war die östliche durch eine Thür nach dem Anbau durchbrochen, und die offenen Längsseiten hatten nur Geländer und Zuggardinen. Die Baracke erhielt Dachrinnen, Abfallrohre und der Dachreiter Glasjalousien. Der Anbau enthält 3 Räume für Wärter, Geräte und Abort.

Als die Baracke im Herbst 1873 bei Ausbruch der Cholera zum Wintergebrauch eingerichtet werden mußte, wurden die Längsseiten durch Fenster, der Dachreiter ganz geschlossen, und der Krankenraum erhielt eine wagrechte Decke, so wie Schieferdach.

741.
Beispiel
VI.

Dafs eine zu leichte Bauweise unter Umständen nicht genügenden Schutz gegen Regen und Wind bieten kann, haben 1870 die Sommer-Baracken im Orangerie-Garten zu Befungen bei Darmstadt gelehrt, deren einfache Leinenbekleidung aller 4 Wände, verbunden mit einem doppelt verschalten und durch offenen Dachreiter gekrönten Dach, Abänderungen erfahren mußte¹³⁷⁴⁾.

Längs- und Stirnwände waren mit Segelleinen geschlossen, deren obere Hälfte sich feilich aufziehen liefs. In der nördlichen Stirnwand befand sich eine hölzerne Doppelthür, in der südlichen eine Thür mit einem Vorhang im Inneren, und über jeder Thür lag ein großes, mit Leinwand benageltes Fenster. Die nöthigen Abänderungen bestanden in einer wagrechten Verschaltung der Längswände aus einseitig sich deckenden Brettern bis zur halben Wandhöhe mit Lüftungsluken über dem Fussboden. Die Vorhänge der oberen Hälfte richtete man so ein, dafs sie sich marquisenartig als Ganzes oder in einzelnen Theilen nach aufsen stellen liefsen. Die Stirnwände wurden unten wagrecht und oben lothrecht verschalt, das Dach mit Dachpappe belegt, und der Dachreiter erhielt Klappenverschluß.

Diese Baracken erlebten bei Eintritt des Winters noch eine zweite Umwandlung durch Ausmauern des unteren Theiles der Längswände, Einsetzen von Glasfenstern und doppelt verschalten Wandfeldern im oberen Theil dazwischen, so wie durch Einziehen einer Bretterdecke und Einsetzen von 2 bis 3 Oefen. Die innere Decke war in einigen Baracken wagrecht in Wandhöhe, in anderen satteldachartig mit $0,62$ m über der Wand gelegener Firflaterne und bei den übrigen bis unter den Dachreiter geführt und mit je 2 Lüftungsklappen ausgestattet. So konnte die Baracke bis zum April benutzt werden.

¹³⁷²⁾ Siehe ebendaf., a. a. O., S. 392.

¹³⁷³⁾ Siehe: Sanitätsbericht, S. 380 u. Taf. LIX.

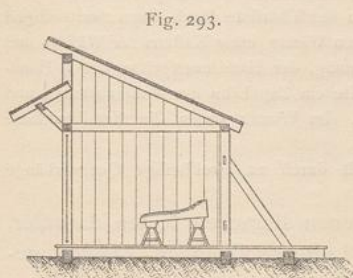
¹³⁷⁴⁾ Siehe ebendaf., S. 370 u. Taf. LV.

Die Zeltbaracken der *American ambulance* zu Paris (1870¹³⁷⁵) bestanden aus leichtem Rahmenwerk, dessen Wände bis 0,46 m (= 18 Zoll) unter dem Dach mit Brettern, darüber mit Leinwand geschlossen wurden. Auf dem Sparrenwerk lagerte eine doppelte Zeltdecke. Der Fußboden lag auf Schwellen, welche auf dem Erdboden ruhten. Masse und Eintheilung waren verschieden.

Diese Zeltbaracken zeigten sich für Wasser durchlässig. Als man drei Dicken Zeltleinen auf das Dach gelegt hatte, um sie wasserdicht zu machen, leckte es an gewissen Punkten doch noch, was *Evans* theils der Qualität des benutzten französischen Zeltstoffes, theils seiner Lagerung auf Sparren zuschrieb. Durch die mehrfachen Lagen wurde das Dach auch für die Luft undurchlässig. Die erforderliche Temperatur war schwerer zu erhalten, als in einem ebenfalls mit Oefen geheizten Zelt der *Ambulance*. Die größere Zeltbaracke hatte zwar einen Lüftungschacht; aber beide Baracken waren selten frei vom fog. Hospitalgeruch. Mehrmals wurden deshalb und um die Luftverhältnisse zu verbessern, die Wände und Sparren geweift. Die Vorzüge dieser Zeltbaracken vor den Zelten sieht *Evans* darin, daß sie geräumiger waren, Fenster und Thüren hatten und für Personen und Sachen das Gefühl größerer Sicherheit boten. Ihre Beleuchtung erfolgte Nachts durch Oellampen mit Luft-Abzugsrohren und durch bewegliche Kerzen. *Evans* giebt für dauernde Zwecke den ersteren, im Felddienst den letzteren den Vorzug, da Lampen ununterbrochene Regelung fordern.

Zeltbaracken mit einer Reihe Betten liefs *Volkman* zu Trautenau errichten; sie erhielten ein Pultdach, blieben an der höheren Längsseite offen und faßten je 30 Betten, welche mit der Kopfseite an der geschlossenen Wand standen (Fig. 293¹³⁷⁶).

Die 0,62 m (= 2 Fufs) über dem Erdboden erhöhten Baracken hatten ein Ausmaß von etwa 49,00 × 3,77 m (= 70 Schritt × 12 Fufs) und etwa 5,00 bis 3,00 m Höhe, boten somit jedem Bett 6,3 qm Fußbodenfläche und 25,1 cbm Luftraum. Die offene Seite war der Höhe nach durch ein Wetterdach getheilt; ihr oberer, 0,94 m (= 3 Fufs) hoher Theil konnte durch Vorhänge und ihr unterer durch 11 Rollvorhänge geschlossen werden. Dem einfachen gedielten Fußboden entsprach ein eben solches mit Dachpappe gedecktes Dach.



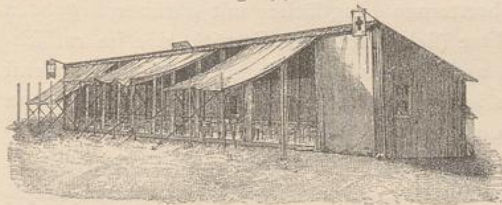
1/250 n. Gr.

Volkman'sche Zeltbaracke für 30 Betten in einer Reihe zu Trautenau¹³⁷⁶. 1866.

Aehnlich, aber größer waren die 8 Zeltbaracken für Schwerverwundete, die während des französischen Bürgerkrieges 1871 nach Angabe des österreichischen Stabsarztes Baron *Mundy* im Auftrage der *Société française de secours aux blessés militaires* für 24 Betten errichtet wurden, von denen je 2 für einen Schwerverwundeten berechnet waren (Fig. 294¹³⁷⁷).

Jede Baracke hatte eine Grundfläche von 40,00 × 5,00 m, bei 6,00 m Höhe der offenen Vorderseite und 4,00 m Höhe der geschlossenen Rückseite. Die Tiefe sollte die Verwundeten ungünstigen Witterungseinflüssen entrücken. Der Fußboden lag nur 0,16 bis 0,24 m (= 1/2 bis 3/4 Fufs) über dem Erdboden, wodurch die leichte Zugänglichkeit der Baracke an jeder Stelle und das schnelle Veretzen der Betten in das Freie auf kürzestem Wege und in schonendster Weise erreicht war. Der einfache genagelte Fußboden wurde mit einem Lauteppich belegt. Die aus doppelter

Fig. 294.



Zeltbaracke mit 24 Betten für 12 Verwundete im Park zu St.-Cloud. Nach Angaben von Dr. *Mundy*¹³⁷⁷. 1871.

¹³⁷⁵) Siehe: *EVANS*. *History of the American ambulance*. Pl. I u. S. 515 u. ff.

¹³⁷⁶) Nach: Sanitätsbericht, Taf. XXX u. S. 314.

¹³⁷⁷) Nach: *FILLENBAUM*, v., *J. NETOLITZKY*, *F. DANEK* & *G. GÜTTL*. Bericht über das französische Baracken-Lazareth für Verwundete im Parke von St.-Cloud im Jahre 1871. Wien 1872. Taf. II. (Vergl. ebendaf. S. 3 u. ff.)

Handbuch der Architektur. IV. 5, a.

742-
Beispiel
VII.

743-
Beispiel
VIII.

744-
Beispiel
IX.

Bretterlage gebildeten Wände erhielten Fugendeckleisten, innen dreifachen weissen Oelfarbenanstrich und ausen einen Theerüberzug. Das Dach war durch eine doppelte Lage von *Toile goudronnée* undurchdringlich gemacht. In der einen Stirnwand befand sich die nur während der Nacht und bei kaltem oder Regenwetter benutzte Thür, und in beiden Endwänden war ein Fenster angeordnet, das, wie die 5 Fenster der Längswand, höher als 2,00 m über dem Fußboden begann, aus 2 getrennten, nach unten und oben theilbaren, um ihre Mittelaxe drehbaren Flügeln bestand und durch grüne Vorhänge verdeckt werden konnte. 13 mittels Ringen auf eisernen Stäben unter der Dachkante gehängte Vorhänge aus starkem Segeltuch, welche je nach Bedarf zur Seite gefchoben oder ausgepannt werden konnten, schlossen die offene Seite. Durch Auspannen dieser Vorhänge nach verletzten, 4,00 m hohen und 5,00 m von der Baracke entfernten Pfählen erhielt man vor der Baracke ein gleich breites Zelt Dach, und durch Benutzung von dünnen, zugespitzten, in den Boden einzubohrenden Stäben konnte man diese Vorhänge tiefer stellen. Ein dichter Verschluss durch dieselben liefs sich dadurch erreichen, dafs jeder Vorhang 15,7 cm (= 6 Zoll) über den Nebenvorhang übergriff, mit ihm innen durch mehrere Knöpfe verbunden und an der Fußbodenstufe durch Ringe befestigt werden konnte. In jeder Zeltbaracke befand sich eine Handspritze, mit der man bei grofser Hitze die ausgepannten Vorhänge anfeuchtete. Hiermit und mit der Regelung der durch Wind, Sonne, Regen u. f. w. bedingten Stellung der Vorhänge waren für die 8 Baracken 4 besondere, Tag und Nacht in der Anstalt verbleibende Arbeiter (*Voiliers*) beauftragt.

Von den 13 Feldern der Längsseiten liefs sich das erste an der Thürseite durch einen zweitheiligen Quervorhang abtrennen und diente zur Aufnahme einer versetzbaren Wanne, eines Kastens für Wäsche und Verbandstücke, eines Reservebettes, einer Trinkwasser-Filtrireinrichtung, der Handfeuerpritze, der 4 Handlaternen u. f. w. Neben jeder Zeltbaracke lag an der Eingangsseite ein Zapfhahn der Wasserleitung, und an ihrer Endseite wurden 2 Erdaborte und 1 Pissoir angelegt. Im Winter waren die Krankenräume nicht zu brauchen.

Die Baracke »*Duportren*« für verwundete Officiere erhielt durch 12 zweitheilige Quervorhänge 13 getrennte Abtheile.

Die in den letzten beiden Beispielen besprochenen Baracken leiden darunter, dafs die rückwärtige Längswand keine genügenden Lüftungsöffnungen an den geeigneten Stellen hat.

e) Nothbaracken.

Nach Schlachten oder bei Belagerungen ist der Bedarf an Unterkunftsmitteln für Verwundete am gröfsten und die Herstellung solcher am schwierigsten. Von den verhältnismäfsig wenigen derartigen Bauten im Feldzug 1870—71 war ein Theil schliesslich wegen Undichtigkeit und Durchlässigkeit oder aus anderen Gründen nicht brauchbar. Die Kriegs-Sanitäts-Ordnung empfiehlt als Nothbaracke den für Reserve-Lazarethe bestimmten Typus in vereinfachter Form, mit einer Bekleidung von Segelleinen oder Brettern, die sich einseitig überdecken. Im französisch-sardinischen Krieg gegen Oesterreich bewährten sich die bretternen Flugdächer mit darüber liegenden dichten Baftmatten auch bei grofser Hitze (siehe Art. 290, S. 267), wie im russisch-türkischen Krieg Baracken aus Matten und Flechtwerk. Nachstehend sind zunächst einige Beispiele deutscher Nothbaracken in Frankreich zusammengestellt, denen dann die französischen Baracken in Metz und die Beschreibung der Pläne für Nothbaracken von *Port* und von *zur Nieden*, so wie der Erd- und Lehmhütten folgen.

Die ersten Feldbaracken 1870 wurden vom 4. Feldlazareth (XI. Armee-Corps) nach der Schlacht von Wörth am 7. August in Sulz unter dem Walde erbaut, wo dieselben auf einer etwas feuchten Wiese standen¹³⁷⁸⁾.

Das Gerüst war aus Hopfenfangen gezimmert, mit Latten und Brettern benagelt und mit einem Dachreiter in ganzer Länge gekrönt. Der obere Theil der Giebdreiecke blieb frei; Vorhänge schlossen die Eingänge; der natürliche Boden bildete den Fußboden; das Lager bestand aus einem leicht geneigten, mit Stroh bedeckten Lattenrost, und die nächtliche Beleuchtung erfolgte durch eine Laterne am Giebel. Die Baracken mußten wegen des feuchten Untergrundes am 6., 8. u. 9. September geräumt werden.

¹³⁷⁸⁾ Siehe ebendaf., S. 317.

745.
Zweck.

746.
Beispiel
I.